

Spangenberg Zeitung.

Ämlicher Anzeiger für die Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger Fünf Gratis



für Stadt und Land. Beilagen:

Amisblatt für das Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr: Die 4gespaltene Zeile über deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Bei größ. Aufträgen entsprechendem Rabatt. Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 74.

Donnerstag, den 16. September 1909.

2. Jahrgang.

Ans Stadt, Land und Nachbargebiet. Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen).

Spangenberg, 15. September 1909.

Zur Obstzeit sei vor dem Genuße ungekochter Äpfel, Birnen, Pflaumen stets gut ab, da hierdurch der auf den Früchten befindliche Staub, die hier von Eingeweidewürmern, große und kleine Larven und sonstige unsichtbare, große und kleine schädliche Tierchen, nicht minder aber auch der unangenehmliche Geruch usw. von den Früchten entfernt wird. Eine fernere Warnung für Jung und Alt sei die, Obstreste, Schalen oder Kerne auf Strafen, Trottoir oder Treppen zu werfen, da hierdurch leicht großes Unglück passieren kann.

Der Landesauschuß des Regierungsbezirks Cassel tritt am Montag, den 20. ds. Mts. abends 10 Uhr im Ständehaus in Cassel zu einer mehrtägigen Sitzung zusammen.

Ueberfallen wurden in der Montag nacht auf der Niederhoner Landstraße in der Nähe des Hüttchens zwei junge Leute, die mit zwei Mädchen von Altrode kamen. Sie wurden plötzlich von drei Kerlen angegriffen. Während es einem der jungen Leute und den beiden Mädchen gelang, entkommen zu werden, wurde der andere mit Knüttel- und Faustschlägen zu Boden geschlagen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Sondheim. Nach Ablauf einer reichen Wirksamkeit von 16 Jahren wurde der bisherige Bürgermeister Justus einmütig wiedergewählt, aber er lehnte eine Wiederannahme des Amtes energisch ab. Bei der Wahl ging mit großer Majorität Herr August Kaiser hervor.

Überauffungen. In der am Montag stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde beschlossen, zum Neubau der Gemeindefeuerleitung 12200 Mark zu bewilligen. Für den Bau einer Leichenhalle werden 2500 Mk. bewilligt. Von der Beschaffung eines Leichenwagens wird vorläufig abgesehen.

Altenburschla. Bei dem Gewitter in der Nacht zum 12. ds. Mts. schlug der Blitz in den Neubau des Herrn Wiegand hier. Die in Brand geratene Scheune wurde indes alsbald von dem niergehenden Regen wieder gelöscht.

Cassel. Am Dienstag nachmittag gegen halb fünf Uhr wurde in der Hohenzollernstraße, Ecke Weigenburgstraße eine ältere Dame, die sich zum Arzt begeben wollte, vom Schläge getroffen. Die Sanitätskolonne wurde sofort geholt, doch war die Dame bereits verstorben, als die Mannschaften mit der Tragbahre eintrafen.

Die Ankunft des „Z 3“ ist nicht vor nächstem Sonnabend zu erwarten. Das Luftschiff wird in Cassel auf der Fahrt von Frankfurt nach Düsseldorf berühren.

Wegen zahlreicher Viehdiebstähle wurde der Arbeiter P. von hier von der Strafkammer zu 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust, Polizeiaufsicht und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt. P. war der Anführer einer Bande, die aus einer Schafhürde bei Balbau mehrfach Schafe und Hammel gestohlen und auch gleich an Ort und Stelle geschlachtet hatte.

Ziegenhain. Von einem hochbeladenen Grummelwagen stürzte der Sohn eines hiesigen Einwohners herab und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

Wabern. Am Dienstag gegen 12 Uhr erscholl in den Straßen unseres Ortes der Ruf „Feuer“. Das Gehöft des Landwirts Otto vor dem Tor ist ein Raub der Flammen geworden, nur das Wohnhaus ist stehen geblieben. Dank dem rührigen

Eingreifen der Feuerwehr und den Einwohnern wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Sämtliches Vieh wurde gerettet; die Erntevorräte sind durch Versicherung gedeckt.

Warburg. Vom 1. bis 3. Oktober findet hier in den Stadtsälen die 1. Hessische Junggeflügel-Schau statt. Für die Ausstellung, an der sich elf Spezialklubs beteiligen, stehen 75 Ehrenpreise zur Verfügung.

Gladenbach. In Tringenstein erkrankten nach dem Genuß von Tollkirchen drei Kinder. Eins davon ist gestorben.

Frankfurt a. M. Am Dienstag erschoss hier der Arbeiter Theodor Jäger seine 26-jährige Frau und schoß dann sein zweijähriges Kind in ein Ohr. Er selbst verfuhr sich hierauf an der Tür zu erhängen. Der herbeigerufenen Rettungswache gelang es, den Mann wieder ins Leben zurückzurufen, worauf er in polizeiliches Gewahrsam genommen wurde. Das schwer verwundete Kind ist in das Krankenhaus gebracht worden. Das Motiv der Tat soll Untreue der Frau sein.

Hünfeld. In der Gemeinde Rhina herrscht zurzeit unter den Kindern eine sehr bössartige Krankheit, deren Charakter bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. Die davon befallenen Kinder litten zunächst an Stuhlverstopfung, es traten Lähmungserscheinungen hinzu und in wenigen Tagen waren die Kinder tot. Der Epidemie sind innerhalb einer Woche bereits 4 Kinder zum Opfer gefallen.

Eisenach. Auf der Herrenwiese wurde am Sonntag eine Leiche in so verwestem Zustande aufgefunden, daß sie beim Anfaßen zu zerfallen drohte. Name und Herkunft konnten noch nicht festgestellt werden.

Sooden a. W. In der Montag nacht wurde im neuen Inhalatorium eingebrochen und aus der Kasse der Badeverwaltung ein Geldbetrag von 80 Mark zurückgeliebenes Wechselgeld gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet, aber bis jetzt noch ohne Ergebnis.

Heiligenstadt. Der den Landwirten in den Ortschaften des Leinetals durch die Unwetterkatastrophe vom Sonntag zugefügte Wasserschaden ist kaum zu schätzen, aber ganz enorm. Das abgemähte Gras und Getreide ist fortgeschwemmt, wo noch Früchte auf dem Felde stehen, sind sie durch Verschlämzung der Aecker und Wiesen verdorben oder minderwertig geworden. An der Strecke Uder-Arendshausen war linksseitig alles überschwemmt; an manchen Stellen erkannte man die Leine nur an der reizenden Strömung, durch die sie sich von den übrigen Wassermengen unterschied. An der rechten Seite des Eisenbahndammes stand auch die große Wiese bei Arendshausen unter Wasser, von der das Grummet glücklicherweise geborgen zu sein schien. Station Friedland war, wie im Februar ds. Js. ebenfalls wieder ganz im Wasser. Das Obereichsfeld, die Gegend von Kallstedt usw. ist diesmal glimpflich daon gekommen. Schwere Gewitter tobten auch hier die ganze Nacht hindurch, auch enorme Wassermengen gingen nieder, doch konnte das Wasser sich rasch verlaufen. Am Montag mittag trafen zur Besichtigung der Ueberschwemmungsschäden in und bei Heiligenstadt Regierungspräsident v. Fidler und Regierungs- und Baurat Elze aus Erfurt ein. Mit dem Bau einer neuen Brücke soll sofort begonnen werden. Alle Leinebrücken sind bis auf eine hölzerne Notbrücke von der Flut fortgerissen.

Letzte Nachrichten.

Würzburg, 15. Sept. Im Festsäle des Hotels „Ruffischer Hof“ gab gestern der Kaiser ein Festmahl zu Ehren der zurzeit in Würzburg weilenden kaiserlichen Gäste. Der Kaiser wurde vom Prinzen Leopold von Preußen vertreten.

Koblenz, 15. Sept. Bis gestern abend acht Uhr waren bei der stattgehabten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Koblenz-St. Gaar gezählt für Senatspräsident Wellstein (Ztr.) 3595 Stimmen, für Gewerkschaftssekretär Daas (soz.) 1616 Stimmen. Ein großer Teil der Ergebnisse in Koblenz-Land steht noch aus.

Halle a. S., 15. Sept. Als Kandidaten für das durch den Tod des Abgeordneten Schmidt erledigte Landtagsmandat im Wahlkreise Halle (St.)-Saalekreis wurde von den Freisinnigen im Einverständnis mit den Nationalliberalen der der freisinnigen Volkspartei angehörende Oberpostassistent Delius in Halle aufgestellt. Delius ist Mitglied der Zentralleitung des deutschen Postassistentenverbandes.

Helgoland, 15. Sept. An der Südspitze der Düne bei Helgoland kenterte gestern nachmittag ein Segelboot mit vier Personen. Die Insassen waren der Berliner Nervenarzt Dr. J. Loewenthal, der Berliner Verlagsbuchhändler Taendler und zwei Schiffer. Obgleich sofort nach dem Unfall Hilfe zur Stelle war konnte nur einer der Schiffer gerettet werden; die anderen drei Personen ertranken.

Handels-Nachrichten.

Cassel. Getreidebericht. Weizen 20,00 M. bis 21,00 M. (Durchschnittspreis 20,50 M.). Roggen 15,75 M. bis 16,75 M. (Durchschnittspreis 16,25 M.). Gerste 15,00 M. bis 16,50 M. (Durchschnittspreis 15,75 M.). Safer 15,50 M. bis 22,00 M. (Durchschnittspreis 18,75 M.). Alles per 100 Kilogramm. Heu 4,25 M. bis 5,00 M. (Durchschnittspreis 4,63 M.). Stroh 1,60 M. bis 2,50 M. (Durchschnittspreis 2,05 M.). (Alles per 50 Kilogramm).

Cassel. Schlachtviehpreise. Es kosten die 50 Kilogr. Schlachtgewicht von Ochsen: a) vollfleischige gemästete höchsten Schlachtwertes bis 7 Jahre alte 00-00 M., b) junge fleischige, gut genährte, nicht gemästete 73 bis 75 M., c) gering genährte, jeden Alters 00-00 M. Bullen: a) vollfleischige gemästete höchsten Schlachtwertes bis 5 Jahre alte 68-70 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 64-67 M. Kühe und Rinder: a) vollfleischige gemästete Rinder höchsten Schlachtwertes 72-75 M., b) vollfleischige gemästete Kühe bis 7 Jahre alte 67-69 M., c) gering genährte Kühe und Rinder 55-60 M. Schweine: a) vollfleischige d. feineren Rassen u. d. Kreuzungen bis 1 1/4 Jahre alte 75-76 M., b) fleischige 73-74 M., c) gering entwickelte und Sauen 00-00 M. Kälber das 1/2 kg Lebendgewicht 36-45 Pfg. Hammel das 1/2 kg Fleischgewicht 70-75 Pfg. Auftrieb: 10 Ochsen, 15 Bullen, 42 Kühe, 20 Rinder, 180 Schweine, 27 Kälber, 0 Hammel.

Stadtesamtliche Nachrichten

der Stadt Spangenberg mit den Ortschaften Elbersdorf-Kaltenbach und Schnellrode.

Vom dem Monat Juli 1909.

Geburten:

Auguste, Wilhelmine, Tochter des Landwirts Chr. Wenzel in Schnellrode. Heinrich, Sohn des Tagelöhners Joh. Friedr. Wedekind in Elbersdorf. August, Sohn des Plasterers Schmidt in Spangenberg. Adam, Sohn des Diensthedtes Georg Giesler in Spangenberg.

Eheschließungen:

Väcker Heinrich Wilh. Conrad Mohr, mit der Emilie Bertram zu Spangenberg. Kaufmann Joh. Meurer, mit der Anna Dorothea Elisabeth Siebert zu Spangenberg.

Wetterbericht.

Am 16. Sept.: Vielfach heiter, trocken, Nacht sehr kühl, Tag wärmer als am 15. September.

Am 17. Sept.: Weist heiter, trocken, Nacht kühl, am Tage weitere Erwärmung. Später im NW. zunehmend bewölkt.

Am 18. Sept.: Trübe, milde, Regen.

Das Winterquartal beginnt am 1. Oktober. Wir empfehlen für diese Zeit unser Blatt allen Bewohnern von Stadt und Land, soweit sie noch nicht zum Leserkreise gehören, schon heute zum Abonnement. Bereits vom 15. September ab nehmen die Postanstalten und Briefboten Bestellungen entgegen. Für die langen Herbst- und Winterabende ist das Lesen einer Zeitung, des Lokalblattes mit seinen reichhaltigen Nachrichten aus der engeren Heimat ein Bedürfnis, dem auch der minder bemittelte Einwohner nachkommen kann, da der Bezugspreis ein nur geringer ist.

Hierzu die Beilage „Feld u. Garten.“

Edward Harriman, der amerikanische Eisenbahnkönig, ist gestorben. Mit banger Sorge hatten die amerikanischen und englischen Geldmächte den wechselnden Nachrichten vom Krankenlager Harrimans gelauscht. In letzter Stunde hatte es geheißen, daß die um Harriman verammelten Ärzte seinen Zustand als nicht bedenklich bezeichneten und an eine baldige Besserung glaubten, doch erwies sich diese Hoffnung als trügerisch.

Edward Harriman wurde im Jahre 1848 als Sohn eines Geistlichen in Hempstead in Long Island geboren. In New Jersey, wohin sein Vater übersiedelte, besuchte er die Volksschule und trat dann in das Kontor eines Briefmarkensammlers ein. Mit 23 Jahren konnte er sich bereits einen Sitz an der Börse kaufen. Nachdem er sich ein bedeutendes Vermögen erworben hatte, kam er im Jahre 1883 in die Verwaltung der Illinois-Zentralbahn und damit betrat Harriman das eigentliche Feld seiner Tätigkeit, die Beherrschung der maßgebendsten amerikanischen Eisenbahnen, die ihm in der Folge den Beinamen des „amerikanischen Eisenbahnkönigs“ eintrug. Im Jahre 1898 erwarb er zusammen mit einem Syndikat, dem auch die Milliardäre Vanderbilt und Gould angehörten, die Union-Pacifikbahn, und das

„Harriman-System“

becam. Nach und nach gelangte ein Großteil der Schienenstränge in den Ver. Staaten unter seine Kontrolle. Im Laufe der Jahre rückte Harriman schließlich an die erste Stelle der Eisenbahnherrscher, so daß er über die bedeutendsten und maßgebendsten Bahnen gebot.

Groß wurde die Zahl seiner Anhänger, größer vielleicht noch die seiner Gegner.

Präsident Roosevelt

hat sich in verschiedenen Vorfällen mit ihm beschäftigt und gelegliche Maßnahmen gegen die von ihm kontrollierten Eisenbahngesellschaften beantragt. Gleichwohl hat Harriman an seinen Vätern festgehalten und langsam, aber stetig die meisten Führerstellen in den Hintergrund gedrängt, jedoch er neben Rockefeller an der Spitze der mächtigen Trustbeherrscher Amerikas stand. Sein Machtwort erstreckte sich auf die Linien vom Atlantischen Meer bis zum Stillen Ozean; außer den gemäßigten Hauptbahnen waren ihm auch noch eine stattliche Anzahl kleinerer Eisenbahnunternehmungen untergeordnet.

Im Juni d. J. kam Harriman nach Europa, um wegen eines hartnäckigen Leidens sich in Behandlung eines berühmten Wiener Arztes zu begeben. Damals suchte ein Mitarbeiter der „Fr. Pr.“ ihn auf, der den Eindruck Harrimans folgendermaßen schilderte: „Niemand, der Harriman zum erstenmal gesehen hat, würde in ihm den

Eisenbahnkönig

vermuten, dessen Vermögen auf diese hundert Millionen Dollar geschätzt wird und über dessen Verbezug und Wirken viele Bücher geschrieben wurden. Er trägt sich äußerst bescheiden, fast könnte man sagen, unscheinbar. Harriman ist ein kleiner schlanker Mann mit schwarzem Schnurrbart und sonst glattrasiertem Gesicht. Schwarze stehende Augen schauen durch bläuliche Brillengläser. In diesen kalten Augen äußert sich vielleicht allein die innere Kraft des merkwürdigen Mannes. Aufrecht, mit mit abgemessenen Schritten schreitet er daher, und man würde ihn wohl am ehesten für einen strengen Professor halten können. Ein gewisser leidender Zug spielt um den Mund und zeigt, daß Mr. Harriman seinen Einfluß und seinen materiellen Gewinn, wie die meisten amerikanischen Finanzmagnaten, nicht ohne Schädigung seiner Gesundheit erworben hat.“

Arztliche Kunst hat es nicht mehr vermocht, dem Tode die sichere Beute zu entreißen. Nach längerem Krankenlager hat Harriman auf seinem Prunkschloß bei New York sein Leben ausgehaucht.

Sein Verhängnis.

Roman von G. Köffel.

(Fortsetzung.)

Ab und zu wählte er diese Verkleidung, um ängstliche Gemüter zu erschrecken und seinen Schlupfwinkel unahbar zu machen.

Diese Verkleidung war so gewählt, daß der Träger sie, und damit die Gestalt des gespenstischen Goldgräbers jeden Augenblick loszulegen vor den Blicken etwaiger Verfolger verschwinden lassen konnte.

Er brauchte nur Bart und Perle abzuschneiden und mit dem Mantel zu umwickeln, wozu er im Neiten tun konnte. Dann sah man statt des Gespenstes einen gewöhnlichen Burschmann mit Swah dahinreiten. Den Spaten konnte er in das erste beste Gebüsch, das er passierte, verschwinden lassen.

Auch die Verkleidung waren so sinnreich konstruiert, daß man sie nach Lösung eines zur Schleife gebundenen Niemens abstreifen konnte. Das war das Werk von Sekunden. Auch sie verschwand in dem zum Swah verwandelten Mantel. War das geschehen, wobei ihm Nacht und Burschwert genügende Deckung boten, dann konnte er jeden an sich herankommen lassen. Niemand hätte zu behaupten gewagt, daß dieser Mann und der gespenstische Goldgräber ein und dieselbe Person seien.

So viel war mir nun klar, auch warum der Unbekannte zu dieser Verkleidung griff. Nun galt es noch festzustellen, ob er, wie ich vermutete, ein Burschgräber war, und das konnte ich am besten, wenn ich mir seine unten angehängten Schätze näher beschau, denn außer harem Geld, waren da auch noch andre Wertgegenstände untergebracht, die ihre verschiedenartige Herkunft kaum verleugnen konnten.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm, der am 11. d. in Karlsruhe die Parade über das 14. Armeekorps abnahm, antwortete auf die Verwünschungen des Oberbürgermeisters mit einer längeren Rede. In dieser führte der Monarch u. a. aus: „Wir Deutsche sind ein waffenfreudiges Volk und tragen unsere Ausrüstung leicht und gern, weil wir wissen, daß sie uns den Frieden bewahrt und erhält, in dem allein unsere Arbeit bestehen kann. Die Herrschaft, von der ich sorben komme, zeigte mir die waffenfähigen Söhne aus dem Lande Baden, die unter ihrem erlauchten Landesherren meine vollste Zufriedenheit gefunden haben. So lange es Kriege gibt, bildet unser Heer den ehernen Fels, auf den sich der Friede gründet. Um ihn uns zu erhalten und um die Stellung in der Welt zu wahren, die uns zukommt, dazu dient unser Heer, dazu dienen auch die Tage der Ausrüstung, die ihm zugemutet werden. Daß es seine Probe im Falle der Not mit Gottes Hilfe und unter Gottes Schutz gut bestehen wird, davon bin ich überzeugt.“ — Bei der Galafeier im Residenzschloß zu Karlsruhe wechselten Kaiser Wilhelm und der Großherzog von Baden herzliche Trinksprüche.

Die Felddienstabunten der Hochseeflotte fanden mit einem größeren Gefecht bei Bodum nördlich von Venedig ihr Ende. Eine vom Prinzen Heinrich befehligte blaue Partei war von Gienner vorgerückt, während die Partei „Not“ unter der Führung des Konteradmirals Grapow dem Gegner von Apenrade aus entgegengetreten war.

Der preuß. Kultusminister hat angeordnet, daß denjenigen Lehrern und Lehrerinnen, die sich nach erfolgter Aufforderung für die neue Besoldungsordnung erklärt haben, die ihnen zustehenden erhöhten Bezüge an Grundgehalt, Amtszulage und Mietschuldigung möglichst bald gezahlt werden, soweit die Schulverbände, ohne die Verteilung der Erhaltungszuschüsse abzuwarten, dazu instande sind. Diese Verteilung wird nach Möglichkeit beschleunigt werden. Der Minister hat ferner zur Erwägung gestellt, ob nicht einzelne Schulverbände, denen die Mittel zur sofortigen Auszahlung fehlen, vorübergehende Anleihen aufnehmen wollen.

Der bisherige Führer des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Schach, hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. Durch die Mandatsniederlegung Schachs ist nun der Reichstagswahlkreis Eisenach-Dernbach freige worden. Schach wurde dort 1905 als Nachfolger des auf der Reize in die deutsch-afrikanischen Kolonien verstorbenen nationalliberalen Abg. Fries in den Reichstag gewählt.

Auf dem Deutschen Anwaltsstage, der am 9. d. in Nottak zusammentrat, sprach Rechtsanwalt Dr. Bloch I aus München über die Revision der Gebührenordnung für Rechtsanwälte. Er bezeichnete die gegenwärtigen Gebühren als zu niedrig und unterbreite einen Antrag, der neue Gebührensätze aufstellt.

Am Sonntag trat in Leipzig die diesjährige sozialdemokratische Parteitag zusammen.

England.

Der Kampf des Oberhauses gegen das Budget dauert noch ungeschwächt an. Der Streit dreht sich hauptsächlich um die erhöhte Steuerbelastung der reichen Leute, vor allem der Großgrundbesitzer, der Lords. Diese werden allerdings stärker mit Steuern belastet als bisher. In Glasgow sprach Lord Rosebery vor einer großen Zuhörermenge gegen das Budget. Er erklärte, das Budget, wie es vorliege, sei eine Revolution ohne einen Auftrag von Seiten des Volkes. Die stärksten Interessen der Nation erbeischten, daß das Budget nicht Gesetz werde.

Wie diese letzte Unternehmung nun auch ausfiel, auf die Lösung des Rätsels selbst hatte sie so wenig Einfluß, wie meine eben gemachten Entdeckungen.

Was für Beziehungen hatte dieser Mann und vermuthlich große Verbrecher zu den vornehmen und reichen Besitzern der Milton-Parti-Station? Das war die große Frage, um die ich jetzt alles drehte, da lag der Schlüssel zu dem Geheimnis der „toten Schlucht“!

Vogelfrei, und doch an einem unsichtbaren Faden in dauernder Gefangenschaft gehalten!“ hatte er gesagt.

Dieser unsichtbare Faden, der eben war es, der mir fehlte, nach dem ich suchen mußte; und ich wußte es, daß ich ihn nur drüben finden konnte, auf der Station. Dortbin mußte ich jetzt. Hier war meine Arbeit beendet. Ich verließ nun eiligt den Stall.

Meine Absicht war, noch heute nacht der Schatzkammer einen Besuch abzustatten und morgen mit dem Fröhsten nach der Milton-Parti-Station aufzubrechen. Nachdem ich hinter dem grünen Vorhang hervorgetreten war, blickte ich suchend umher und ich fand sofort, was ich suchte. Mehr nach der Mitte der Schlucht zu befand sich, an allerdings unbeschränkter, mondhellere Stelle, ein Lager von weißen Steinen.

Mit diesen gedachte ich mir die Taschen zu füllen und sie beim Aufsuchen der unterirdischen Schatzkammer zu verwenden, um mich wieder herausfinden zu können, wenn ich falsch gehen sollte.

Die gestern nacht auf jenem Wege gemachten Holzeinschnitte waren doch zu flüchtig und unbedeutend, um mit Sicherheit zum Ziele zu führen.

Mit der gebotenen Vorsicht schlich ich mich an die bezeichnete Stelle heran. Ich hatte nichts Verächtliches bemerkt und doch fühlte ich mich sehr unbehaglich auf der dunklen, mond hellen Fläche.

Um wenigstens nicht schon auf weithin einen

Arbeitsstunden meine Erregung des Kapitals (Die Vorkläre der Regierung schädigen annehmlich die arbeitenden Klassen ebenso wie die Verzögerung.) Er lege Protest dagegen ein, daß die Grundbesitzer mit den Verbrechern in eine Reihe gestellt würden. Er zweifle nicht, daß die Vernichtung an den Gerechtigkeitssinn der Nation nicht erfolglos sein würde.

Rußland.

In den Städten Omsk und Petropawlowsk ist der Kriegszustand für die Dauer von sechs Monaten durch den „außerordentlichen Schutz“ erlegt worden, in den Bezirken Omsk und Petropawlowsk ist für ein Jahr der „verstärkte Schutz“ erklärt worden. Ausgenommen ist hier von die Zone der sibirischen Eisenbahn, für die der Kriegszustand fortbesteht.

Marika.

Zwar stehen Spanien und Abyssinien im Augenblick sich mit Genua bei Fuß gegenüber, doch wird allenthalben ein erneuter Vorstoß der Rabalen bestritten. Durch die neueren Truppenbewegungen des spanischen Generals Marina sehen sich nämlich die Rabalen der Gefahr ausgesetzt, von mehreren Seiten angegriffen und eingeschlossen zu werden. Sie sind daher jetzt auf den für die Spanier unter Umständen bedenklichen Plan gekommen, die durch die Truppenverschiebungen geschwächte Garnison der Festung Melilla anzugreifen. Ein marokkanischer Oberbefehlshaber erzählt, daß die feindliche Flotte durch Zugang aus dem Innern des Landes erheblich verstärkt worden ist. (Danach scheint die Meldung, daß die Rabalen sich unterworfen und um Frieden gebeten hätten, nicht ganz zu stimmen.)

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Der Kaiser hat zur Silberleistung für die durch Überschwemmung verheerte mexikanische Stadt Monterrey eine Gabe von 10 000 Mk. gespendet.

Trotz außerordentlich ungünstiger Witterungsverhältnisse hat Orville Wright seine bisherigen Flugleistungen, die er auf dem Tempelhofer Felde ausführte, noch überboten. Nach glattem Aufstieg blieb er am Freitag länger als eine Stunde in der Luft und hielt sich während der ganzen Zeit in vier erheblichen Höhen, jedoch die vielen Tausende alle Einzelheiten des Fluges genau beobachten konnten. Die Höhe betrug ungefähr 60 Meter, die zurückgelegte Entfernung 67 Kilometer. — Auch am 11. d. setzte Wright seine Flüge fort. Das Ereignis des Nachmittags war ein fast dreiviertelstündiger Höhenflug, bei dem der Flugapparat sich mehr als 100 Meter über den Erdboden erhob. Daran schloß sich ein kurzer Passagierflug.

Frankfurt a. M. Der Luftkutter „Z. III“, der am 11. d. in den ersten Morgenstunden in Friedriehshafen aufstieg, war, erreichte noch an demselben Tage das Ziel seiner Fahrt; er landete spät abends auf dem Gelände der „Internationalen Luftschiff-Ausstellung“ in Frankfurt a. M. Nach der Schilderung eines Mitfahrers ist die Fahrt im ganzen ganz verlaufen. Bis Wasel hatte man eine außerordentlich gute Fahrt gehabt, von da ab hatte man jedoch stark mit Gegenwind zu kämpfen. Trotzdem hat das Luftschiff seine vorbeschriebene Route über Freiburg-Baden-Baden eingehalten und das Mandersfeld passiert. Hinter Karlsruhe trat dann ein Schaden am hinteren Motor ein. Nach kurzer Zeit wurde die Maschine betriebsunfähig und mußte die Fahrt mit dem vorderen Motor allein fortgesetzt werden.

Karlsruhe. Die Erben des vor kurzem verstorbenen früheren Stadtrats Karl Hoffmann aus Karlsruhe haben in Erfüllung eines Wunsches des Verstorbenen dem Stadtrat die Summe von 100 000 Mk. für ein Grundstück zum Neubau für das städtische Armenfrühstück zur Verfügung gestellt.

Wiesbaden. Die Cholera sollte auf dem Saffee „Willem Dispersus“, das zurzeit im Hafen hierliegt

Menschen erkennen zu lassen, ließ ich mich auf die Knie nieder.

Ich beeilte meine Arbeit des Steinammelns und atmete erst wieder leichter auf, als ich in tiefgebückter Haltung bei den Fischen angelangt war.

Anstatt hier nun Halt zu machen und neue Beobachtungen anzustellen, fühlte ich mich gerade jetzt so sicher, daß ich richthaltig vorbrang.

Nählich trachte ein Schuß und erfüllte die Schlucht wie mit rollendem Donner. Die Angel schlug mit den Hut vom Kopfe!

Ich warf mich sofort zur Erde, denn ich wußte, daß mir der Schuß ergolten und daß sicher dem ersten ein zweiter folgen werde.

Er kam auch so schnell hinterdrein, daß ich nicht zweifeln durfte, der Schütze verfüge über ein doppel-läufiges Gewehr.

Jetzt galt es rasch zu handeln, denn mein Leben stand auf dem Spiele.

Beglaufen und mein Heil in der Flucht suchen durfte ich nicht. Da war einerseits die schwer zu erklimmende Steinwand, die mich von meinem Fische trennte, andererseits die mond helle Fläche, in die die „tote Schlucht“ auslief. Nach beiden Richtungen hin hätte mich die Angel des Gegners ganz sicher erreicht.

Wohin ich für tot liegen, um ihn zu täuschen, so mußte ich mit der Möglichkeit rechnen, daß er diesen durdaus nicht neuen „Kniff“ bereits kannte und mir mit einer dritten Kugel den Kopf zerschmetterte, ehe er sich über mich bückte, um zu ermitteln, wem er mit seinem Pulstrohr so schnell das Lebenslicht ausgelassen hatte.

Ich hörte ihn herankommen und im Geben wieder laden! Noch dachte mich das Gebüsch. Angstlich suchend glitt mein Blick über die nächstumliegenden Gruben.

...h. aus Dordrecht im hiesigen Hafen an-
 was ich damit anfangen soll. Ich wünsche Ihnen Glück,
 Ihre Reise erreicht haben, und hoffe aufschick, daß
 Ihre Beobachtungen in positiver Form zur Bereicherung
 der Wissenschaft beitragen. Sie haben dem amerikanischen
 inzwischens seine Aderfahrt nach New York von Kopen-
 hagen aus angetreten.

Swafoptomund. Der Dampfer „Eduard Vohsen“
 der Abermann-Linie ist während eines Nebels bei
 Concepcion Bai auf Strand gelaufen. Die Ab-
 schlüpfungsbetriebe des Dampfers „Diavi“ sind bisher
 erfolglos geblieben. Jedoch konnten die an Bord
 befindliche Post und alle Passagiere des gestrandeten

Die Not war so groß, daß einige wahnsinnig wurden
 und über Bord sprangen. Da tauchte in der Ferne
 ein niedriges Schiff auf. Unter Aufbietung der letzten
 Kräfte gelang es, das Floß bis in dessen Nähe zu
 rudern, aber leider war das Schiff von seiner Mann-
 schaft verlassen und selbst ein Opfer der Wellen
 geworden. An Bord befand sich nichts, außer einer
 Tonne Trinkwasser. Dieser verdankte die Schiff-
 brüchigen die Erhaltung ihres Lebens, bis ein vorüber-
 fahrender Dampfer sie sichtete und rettete.

Buntes Allerlei.

Dreihundert Kirshäume als Geschenk des
 Mitado. Anlässlich der Hudson-Fulton-Fest hat der

Der Kaufmann Oswald Großer, der
 hiesigen Erblichkeitsfreiheit mit seinen Geschäftskorn
 nach, wie noch einmal, im Dezember v. bei
 überföhrungsverkündung auf den Präsidenten des
 Reichsgerichts und die andern Richter mehrere Revolver-
 geschosse. Ein Reichsgerichtsrat wurde erheblich ver-
 wundet, der als Gerichtsschreiber tätige Kanzleirat sofort
 Großer wurde unter dem dringenden Verdacht
 verhaftet. In dem Untersuchungsverfahren
 sich Zweifel an seiner eifrigen Zurechnungs-
 fähigkeit heraus und die Strafkammer überwies ihn
 in die Anstalt Sonnenstein zur Beobachtung seines
 Gesundheitszustandes. Der ärztliche Beobachter kam dabei
 zu dem Resultat, daß Großer wahrscheinlich zur Zeit der
 Verurteilung unzurechnungsfähig gewesen sei. Hiernach beschloß
 die Strafkammer auf Antrag des Verteidigers, den An-
 walt außer Verfolgung zu setzen. Dieser wurde
 ebenfalls aus der Haft entlassen.

Hamburg. Der Polizeihund „Witz“, den ein
 Arbeiter am 2. d. in der Nähe der Patrouillengänge
 verloren hatte, führte in der Nähe der Neumühlener
 Brücke in einem Versteck drei schlafende Kinder
 heimlich ein 14-jähriges Schulmädchen und dessen
 zwei Brüder im Alter von 11 und 13 Jahren. Der
 Hund brachte die Kinder nach der Wache und dort
 wurde ihnen die Eltern entlaufen. Aber die
 Eltern befragt, verweigerten sie die Aussage. Die
 Polizeibehörde wurde vorläufig in der Ver-
 folgung des Verbrechens unterbrochen: gleichzeitig benachrichtigte
 die Behörde den Vorfalle die Eltern und die hannoversche

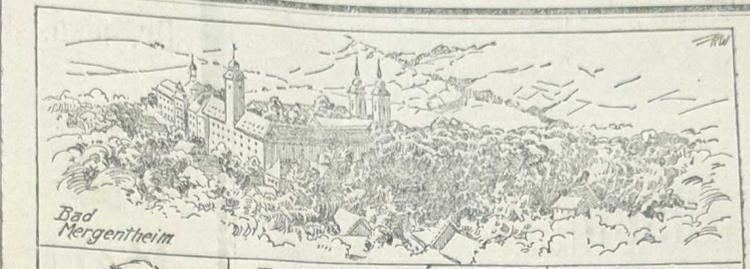
Münchener. Bei der hiesigen königlichen Saubthant
 man großen Untersuchungen auf die Spur ge-
 kommen. Der Dekorant, Kassierer Sch., der bei der
 Angelegenheit ist, kehrte aus seinem im vorigen Monat
 in den Urlaub nicht mehr zurück und ist offenbar
 verstorben. Die Höhe der unterschlagenen
 Summe ist noch nicht bekannt, man schätzt sie auf über
 100 000 Mk.

Sachsenbrunn. Der hier anlässige Baumeister Darr
 (Mitteltranten) ist von der Nordwand
 des Rathhauses abgestürzt und an den Folgen seiner
 Verletzungen alsbald gestorben. Die Bergung der
 Leiche in den Felswänden hängenden Leiche war sehr
 schwierig.

Paris. Im Louvre-Museum zerschneit ein Kellner
 einem Federmesser das kostbare Gemälde „Sein-
 der II. und der Herzog von Montmorency“. Der Täter
 wurde verhaftet.

Sibirien (Rußland). Eine blutige Gefängnis-
 schändelung spielte sich hier ab. Mehrere im Gefängnis in
 Untersuchungshaft befindliche Arrestanten überfielen zwei
 Wächter, erzwangen den einen, nahmen ihm die Waffen
 und die Schlüssel der Zellen ab, steckten die Matrasen
 an Brand und begannen die Arrestanten aus den Zellen
 zu befreien. Die Militärwache stellte bald die Ordnung
 wieder her. Zwei Arrestanten wurden getötet, zwei
 verletzt und acht leicht verletzt.

Washington. Beard hat an den Präsidenten Laft
 graphisiert: „Ich habe die Ehre, den Nordpol zu Ihrer



Dampfers, dessen Trossen gebrochen sind, durch den
 „Diavi“ in Swafoptomund gelandet werden. Nach Aus-
 sagen der beiden Kapitäne sind die Ausrichtungen auf eine
 Abbringung des „Eduard Vohsen“ sehr zweifelhaft.
Schney. Stunden fürchterlicher Not waren den
 Schiffbrüchigen der norwegischen Bark „Cool“ be-
 schieden, die im südlichen Teile des Stillen Ozeans
 scheiterte und schließlich von einem Dampfer nach
 Schney gebracht wurden. Die Mannschaft der Bark
 „Cool“ wurde tagelang auf einem in aller Eile
 gezimmerten Floß von den Meerwogen hin und her-

Beherrscher des Reiches der aufgehenden Sonne die
 Absicht, der Stadt New York ein eigenartiges Geschenk
 zu machen. Dasselbe wird aus 300 jungen, japanischen
 Kirshäumen bestehen, die der Mitado senden und zu
 deren Anpflanzung und Pflege er eine Anzahl Gärtner
 seines Landes der New Yorker Stadtverwaltung zur
 Verfügung stellen wird.
PR Allerlei Wissenswertes. Im Jahre 1861
 wurde in England das erste Fahrzeug hergestellt, das
 sich ohne Pferdekraft bewegte und durch Dampf ge-
 trieben wurde.

Da war zur Rechten ein mit Holz verschütteter
 Schacht! Schnell hinüber und hinunter, gleichviel,
 ob er führte! Das Messer zwischen den Zähnen,
 legte ich die kurze Stiege auf Händen und Füßen zurück.
 Nach meinem eigenen Beispiel machte ich mir die
 ungeliebte Holzbestäubung als Leiter nutzbar.
 Als er am Platz erschien, war ich schon unten,
 nur mit wunden Fingern und einigen Beulen, aber
 noch lebend und imstande, meine Flucht fortzusetzen.
 Ich tat es unzugänglich, denn ich mußte gewärtig
 sein, daß er mir auf diesem Wege folgte. Jedenfalls
 hatte ich es nicht wagen, hier wieder aufzusteigen.
 Ich hoffte, einen entfernteren Ausgang zu finden,
 da es ja gestern nacht an anderer Stelle auch geschehen
 war. Dann wollte ich nach meinem Pferde eilen
 und den unheimlichen Ort sogleich verlassen.
 Bis jetzt hatte der Unmensch nur Umrisse einer
 Gestalt gesehen. Mehr durfte er auch nicht erkennen,
 wenn ich auf der Milton-Parl-Station mit Erfolg
 entwich und vor seiner Morbwaffe sicher sein wollte.
 Ich betrat hier den sich öffnenden Gang. Da ich
 sah, wie schon erwähnt, selbst auf den Goldfeldern
 gearbeitet hatte, war mir diese Umgebung nicht fremd.
 Mein erstes war wieder, mich meiner Stiefel zu ent-
 ledigen. Als ich mich dann zehn Schritt weit in die
 Dunkelheit hineingestürzt hatte, machte ich Licht.
 Nun ging es rasch vorwärts und während des
 Laufes lieh ich nach einander die vorhin gesammelten
 Steine fallen. So konnte ich mich ganz
 über den Einfahr-Schacht zurückfinden, wenn ich
 einen anderen Ausstieg fand.
 Ob und zu blieb ich stehen, um zu lauschen. Ich
 hörte nichts. Es war kaum anzunehmen, daß mein
 Verfolger eine Laterne bei sich hatte und ohne eine
 Lampe konnte er hier nicht eindringen.

Etwas Andres war es, wenn er die Mine und den
 zweiten Einfahr-Schacht kannte. Dann hatte ich wenig
 zu hoffen.
 Ich schweige von der Länge und den Mühseligkeiten
 des Weges. Auch er fand sein Ende. Eine kurze
 Strecke ging es hier steil bergauf, dann sah ich über
 mir den Nachthimmel, von Buschwerk umgrenzt.
 Um mich gegen Überraschungen zu sichern, erlamm
 ich eine List. Ich pflanzte meinen Hut, den ich, als
 er mir vom Kopf geschossen worden, natürlich wieder
 aufgerafft hatte, auf einen Stoß und hob diesen salbigen
 Kopf über den Grabenrand, ihn bald hierhin, bald dort-
 hinstellend.
 Alles blieb still. Nun erst erhob ich die Augen
 zur Erdböhe, um einen raschen Umstoß zu nehmen.
 Meine Lage konnte nicht günstiger sein. Ich befand
 mich hier am Ausgang der Schlucht, zunächst der
 sonst aufsteigenden Talwand, die mit Strauchwerk dicht
 bewachsen war.
 Oben begann der Wald. Es war dieselbe Talseite,
 auf der meine Hütte gelegen war.
 Ich schlüpfte hinaus und den Berg hinan, um
 dann im weiten Bogen aus jene zuzusteuern. Es
 war kaum anzunehmen, daß der Bewohner der „toten
 Schlucht“ diesen oberen Ausweg nicht kannte. Er
 traute mir wohl kein solches Wagnis zu und suchte
 mich noch unten zwischen den Büschen und in den
 Gruben oder er hatte im fern bewegenden Schatten
 überhaupt nur ein Tier gesehen. Der Schuß kam aus
 ziemlicher Entfernung.
 Ohne Zwischenfall erreichte ich die Hütte, nachdem
 ich zuvor die Stelle ausfindig gemacht hatte, wo mein
 Pferd ruhig grasete. Ich holte Spay und Sattelzeug
 herunter, verbarg die Leiter, um mir dieses Versteck offen
 zu halten, und stahl mich leise hinweg.

Nach einer weiteren Viertelstunde ritt ich aus dem
 Wald, um zunächst eine südliche Richtung zu verfolgen.
 Am andern Tage mittags langte ich von der der
 „toten Schlucht“ entgegengesetzten Seite auf der Milton-
 parl-Station an. Es war das ein prächtiger Landhof,
 eine schloßartige, zweistöckige Villa aus weissem Sand-
 stein inmitten eines großen, tief schattigen Gartens, den
 sie überragte.
 Wein und Passionsblumen rankten sich an der mit
 Glas gedeckten Veranda empor. Düstere Cypern und
 Maulbeerbäume hoben sich scharf von den im Sonnen-
 licht scheinlich strahlenden weißen Sandsteinmauern
 ab. Ein reicher Figurenschmuck krönte das Gesimse,
 ein in Australien ganz ungewohnter Anblick. Noch
 mehr verwunderte ich mich, als ich auch im Garten
 Bildwerke und eine erloschene Wasserfontäne sah.
 Der Wald ringsum war ein sogenanntes Parl-
 land. Die Wirtschaftsgebäude lagen etwa eine Viertel-
 stunde weit von der Station entfernt und waren
 vom Herrschaftshause aus nicht sichtbar.
 Mit militärischem Scharfblick erfaßte ich sofort alle
 Vorteile und Schwierigkeiten, die mir aus dem Terrain
 erwachsen konnten.
 Ich mußte suchen, einen Dienst im oder beim
 Hause zu finden, in welcher Eigenschaft, das war mir
 gleich. Da hinten bei den Wirtschaftsgebäuden hätte
 es nichts zu spionieren gegeben. Ich richtete nun mein
 Augenmerk in erster Linie auf das Herrenhaus. Die
 Bewohner waren zwei Damen, eine ältere und eine
 jüngere, Mutter und Tochter. Da wäre wohl vor
 allen Dingen ein gefälliges Aukere am Platz ge-
 gewesen, um die Sympathie der einen oder andern zu
 gewinnen.

Anzeigen.

Königliche Oberförsterei Spangenberg

verkauft am Freitag, den 17. Sept., von vormittags 9 Uhr ab in dem hiesigen Geschäftszimmer aus den Schugbez. Dörsbach, Glasebad u. Mörschhausen: Distr. 41b 35 Va Stämme IV. Kl. = 6,02 km, Distr. 74b I Ki Stamm II. Kl. = 1,18 km, Distr. 90 a. T. V. 1 rm Ki Stammknüppel. Distr. 124 a. T. V. 1 rm Ki Stammknüppel.

Die Begnahme von Spähnen auf dem Zimmerplatze zu Elbersdorf ohne meine Erlaubnis wird hiermit unterlagt.

Elbersdorf, den 3. Septbr. 1909.
Oswald Eberhardt.

**Freitag früh:
Ia. Schellfisch**

H. Mohr.

Ständiges Lager in ff Ruz- u. Schmiedekohlen, Union-Briketts, Melasse.
R. Hartmann, Expeditur.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte **Steenkerferd - Silienmilk - Seife** v. Bergmann u. Co., Kadebeul. Dem diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, vorzügliches jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. à St. 50 Pf. bei: **Apotheker Woelm.**

Chr. Meurer Nchf. u. Gg. Schaub.

Wegen Räumung meines Lagers verkaufe ich folgende **Maschinen** unter dem **Selbstkostenpreis:**

- Neue **Häckselschneidemaschinen** für Hand und Göpelbetrieb,
 - Kartoffelquetschen,**
 - Fachepumpen,**
 - Fahrräder u. Nähmaschinen.**
- G. Tischer, Melsungen,**
Bau- und Maschinen Schlosserei.

Bienenhonig

aus der Imkerei Karl Ulrich-Zweifen, a Pfund 1 Mk.
Zu haben bei **Aug. Ehrlich.**

Feinste Tafel-Molkerei-Butter

empfiehlt **H. Mohr.**
3-4 Meter kleingemachtes **Buchholz** ist zu verkaufen.

Geschwister Kietl.
Ich beabsichtige mein am Bromsberge gelegenes **Land**, sog. **Derrenland**, 3 Parzellen: 42,03 a, 17,88 a und 24,05 a, einzeln oder auch zusammen zu verkaufen. Die Zahlung des Kaufgelbes kann in 3-jährigen Raten geschehen.

Georg Schäfer.

Eine kleine Wohnung zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

In meinem ungebauten **Wohnhaus** in der Liebenbachstraße habe ich noch eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche etc., per 1. Oktober zu vermieten.

Louis Salzmänn.

Suche per 1. Oktober einen kräftigen, nüchternen und zuverlässigen

Hausburschen.
Hôtel z. Prinzen, Melsungen.

Gemischter Chor

„Liederkränzchen“
**Morgen Donnerstag abend:
Befangstunde.**

Turn-Verein **Froher Mut.**

Die von einigen Herren in hiesiger Stadt verbreitete Behauptung, der unterzeichnete Vorstand habe verschied. Mitglieder des Vereins deshalb bestraft, weil dieselben am Festspiel mitgewirkt hätten, weisen wir hiermit als **unwahr** zurück. Die Bestrafung der fragl. Mitglieder erfolgte, weil dieselben das Vereinsinteresse durch fortgesetzte Nichtbeteiligung am Vereinsstunnen trotz wiederholter Ermahnungen geschädigt haben.

Der Vorstand.

Klinik für Frauenkrankheiten und Chirurgie.

Der Erweiterungsbau meiner Klinik ist beendet.

Frauen- und Männerabteilung.

Dr. med. Th. Voigt, Eschwege,
Promenade 10a.

2 Mark monatlich
bei allen deutschen Postanstalten kostet das

Berliner Tageblatt

GRATIS-WOCHENSCHRIFTEN:

- Jeden Montag:**
Der Zeitgeist Eine wissenschaftliche, feuilletonistische Zeitschrift
- Jeden Mittwoch:**
Technische Rundschau Eine illustriert. poly-techn. Fachzeitschrift
- Jeden Donnerstag:**
Der Weltspiegel Eine moderne, illustrierte Halbwochen-Chronik
- Jeden Freitag:**
ULK Ein farbig illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt
- Jeden Sonnabend:**
Haus, Hof, Garten Eine illustrierte Wochenschrift für Garten und Hauswesen
- Jeden Sonntag:**
Der Weltspiegel Eine moderne, illustrierte Halbwochen-Chronik.

Belblätter: Täglich: Zentralmarkt für den Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr. Jeden Montag: Sportblatt. Jeden Dienstag: Reise-, Bäder- und Touristen-Zeitung. Jeden Mittwoch: Literarische Rundschau. Jeden Donnerstag: Juristische Rundschau. Jeden Freitag: Frauen-Rundschau. Jeden Sonnabend: Börsen-Wochenschau.

Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich zweimal, wöchentlich 13 mal.

170000 Abonnenten

Gustav Junghans,

Dampfärberei u. chemische Reinigungsanstalt Abterode.

Empfehle mich zum Färben und chemisch Reinigen von Damen- u. Herren-Garderobe, Möbelstoffen, Sammet, Plüsch, Stickerien, Teppichen jeder Art, Portieren und Gardinen, Uniformen, seidenen Roben, Handschuhen, Sonnen-schirmen, Schmudefedern u. s. w.

Färberei für Leinen und Wollgarn.
Annahmestelle bei Herrn Levi Spangenthal in Spangenberg.

Geschäfts-Gröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Spangenberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage im Hause des Herrn **Moritz Siebert, Neustadt 87** ein **Uhren- u. Goldwaren-Spezial-Geschäft** verbunden mit best eingerichteter

Reparatur-Werkstatt eröffnet habe. Durch langjährige Tätigkeit in den ersten Geschäften der Branche sowie günstige Einkäufe, bin ich in der Lage meine mich beehrende Kundschaft

gut, billig und schnell zu bedienen und leiste für jedes Stück weitgehendste Garantie. **Für Reparaturen leiste 1 Jahr Garantie.** Indem ich bei vorkommendem Bedarf um ein geneigtes Wohlwollen bitte, sichere streng reelle Bedienung zu.

Hochachtend
Alfred Sebastian, Uhrmacher.
Spangenberg, Neustadt 87.

Täglich geöffnet.

Sie kamen und siegten!

Weck's Apparate das Beste der **Gegenwart!**
Hervorragende Neuheiten.



Grosse Preisermässigung **Kompletter Apparat**
bis zu 24 Gläser fassend schon von **M. 10.55** an.

Alleinverkauf: **G. W. Salzmänn, Spangenberg.**

Kostenfreie

Untersuchung bei der Versuchsstation Marburg.

Thomaschlackenmehl

16% Ges. Phosphorsäure garantiert.
Billigst. **Prompte Zusendung.**
Bequemes Aufladen. **1 1/2 Ctr. Packung.**

M. J. Spangenthal Ww.